

---

### Zauberwort: Kunstkopfhören

---

Im rustikalen Baubretterdesign der ARD – das ZDF zeigt sich dagegen, nicht nur äußerlich, viel farbenfreudiger – taucht ein winziges Glasstudio des Rias Berlin fast ganz unter. Und doch hat sich schon am zweiten Tag der Funkausstellung herumgesprochen, daß hier die Sensation dieser Ausstellung stattfindet: Das Zauberwort heißt Kunstkopfhören. Ein raffiniertes Aufnahmeverfahren über einen künstlichen Kopf mit haargenau dem menschlichen Ohr nachgebildeten „Aufnahmeorganen“ (wir haben ausführlich darüber berichtet) erlaubt es, Musik oder Sprache per Kopfhörer absolut räumlich zu empfangen. Man unterscheidet nicht nur rechts und links, vorn und hinten, sondern auch oben oder unten, nah oder fern. Im Rias-Studio sieht man die kopfhörerbehangenen Besucher sich gelegentlich heimlich umdrehen, ob wirklich niemand hinter ihnen steht; einige Damen sollen schon hysterische Anfälle bekommen haben, weil sie wähten, ihr Nachbar habe ihnen ins Ohr geblasen. Der Nachteil dieses Systems ist, daß es nur über Kopfhörer empfangen werden kann, dafür bedarf es jedoch keines größeren Aufwands als eines Stereogerätes und eben des Kopfhörers. Diesen Vergleich hält die Quadrophonie nicht aus, die auch längst nicht diesen Hörgenuß vermittelt. NDR-Intendant Gerhard Schröder hat in Berlin ohnehin betont, daß der Hörfunk vorerst kein Interesse an der Quadrophonie habe, dieses Thema liegt wohl noch einige Zeit auf Eis. Und ob der Durchbruch überhaupt kommt, ist offen. Der Kunstkopf hat im Hörfunk schon jetzt mehr Chancen.

---

Hannoversche Allgemeine Zeitung,  
Hannover 4. 9. 73